

📅 Freitag, 08.05.2020 - 23:00 ⏱ 2 min

Kriegselend und Corona kennen keine Grenzen

Giessen (red). Anlässlich des Jahrestages zum Ende des Zweiten Weltkrieges erinnert die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) im Unterbezirk Gießen an die schweren Menschenrechtsverletzungen, die in diesem Krieg begangen wurden, insbesondere die Vergewaltigung von Millionen von Frauen.

Dabei geht es der ASF darum, das Leid aller Frauen - damals und heute - wahrzunehmen und anzuerkennen. "Lange genug wurden diese Verbrechen verdrängt und die Frauen erhielten keine psychosoziale Unterstützung, sodass die Folgen bis in die nächste(n) Generationen reichen", heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Corona-Pandemie bedeute für alle große Einschnitte, sie träfe die ohnehin Benachteiligten jedoch gleich mehrfach. Insbesondere in Regionen, wo der Zugang zum Gesundheitssystem und staatlicher Schutz vor Gewalt und Armut auch in "normalen" Zeiten nicht gegeben ist. Die Ärztin Monika Hauser, Gründerin der Hilfsorganisation Medica Mondiale, mahnt deshalb, dass die Krise nicht auf dem Rücken von Benachteiligten ausgetragen werden darf: "Wir dürfen die Frauen nicht allein lassen - nirgendwo!"

Ein Teil unseres Reichtums, betont ASF-Mitglied Gudrun Beekmann-Mathar, beruhe unter anderem auch darauf, dass Waffen, die in Deutschland produziert werden, in den Kriegen dieser Welt eingesetzt werden und Menschen - wie viele Deutsche vor 75 Jahren - aus ihrer Heimat fliehen müssen. Die ASF fordert deshalb dazu auf, Solidarität und gegenseitige Unterstützung nicht nur auf Deutschland zu beziehen, sondern über unsere

Grenzen hinwegzuschauen: "Corona, Kriegsfolgen und Klimakrise machen vor Grenzen nicht halt". Die Sozialdemokratischen Frauen setzen sich deshalb für ein Wirtschaftsprogramm ein, das eine nachhaltige Entwicklung in sozialer, ökologischer und kultureller Hinsicht, lokal und global fördert.

KOMMENTARE